

»Der goldene Käfig«

Partnerschaft ist reich an den verschiedensten Varianten. Eine davon ist das Gefangensein in einer Beziehung. Der Partner hütet den anderen eifersüchtig und sieht in ihm ein Schmuckstück, einen wertvollen Besitz. Es dauert, bis der Verlust der Freiheit und des eigenen Freiraums erkannt wird, doch dann ist es zu spät. Die »Tür des Käfigs« ist bereits verschlossen.

Du hast nun alles, was einst dein Herz begehrte, außer Freiheit und Freiraum. Du hast deine Sicherheit teuer bezahlt. Gefangen sind jedoch beide. Jener, der im goldenen Käfig sitzt und jener, der scheinbar die »Schlüssel« verwahrt und eifersüchtig über seinen (menschlichen) Besitz wacht. Warum? Nun, wie ein realer »Kerkermeister« kann er sich nicht entfernen, da er sich um seine »Gefangene« kümmern muss, bzw. auf seinen Besitz aufpassen muss. Beide sind sie voneinander abhängig und auf diese Weise aneinandergebunden.

Übertragen wir obiges Bild in die Realität: Gemeinsamer Besitz bindet Menschen aneinander. Beispiele: das gemeinsame Haus, die gemeinsam aufgebaute Firma. Diese Verbundenheit ist nicht offensichtlich. Die Käfigstäbe oder die »goldenen« Fußfesseln werden erst von den Protagonisten verspürt, wenn einer der beiden an Freiheit denkt. Dann kommt diese kraftvolle Verbindlichkeit einer solchen Beziehung, welche durch Materie oder Besitzdenken gegenüber dem anderen geprägt ist, ans Licht. Doch ist der Preis für die eigene Freiheit meist zu hoch und so werden neue (scheinbar gute) Gedankenmodelle gezimmert, um die Gefangenschaft im Käfig erträglich zu machen.

Einige Gedanken zum Schluss: Wer jetzt denkt: »Was für arme Schweine. Ich wäre schon längst aus einem solchen Spiel ausgestiegen«, möge Folgendes bedenken: Erkenntnis und Entwicklung reifen nicht in flüchtigen oder oberflächlichen Beziehungen. Nur wer sich (mit Haut und Haar) einlässt auf den anderen, erreicht die erforderliche (innere) Tiefe, um an seiner Seele zu reifen. Um hier nicht missverstanden zu werden, nicht jede Beziehung an der meine Seele reifen kann, entspricht dem eingangs erwähnten »goldenen Käfig«.